

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 32 – 19. Sonntag im Jahreskreis
08.08.2021

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild aus Pfarrbriefservice

Evangelium zum Neunzehnten Sonntag im Jahreskreis Joh 6,41-51

In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen? Jesus sagte zu ihnen: Murrst nicht! Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Bei den Propheten steht geschrieben: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

Jesus weist in seiner Rede auf die Wahrheit hin: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht. Und er wird ihn am Jüngsten Tag auferwecken.“ Er spricht hier über den Vater, der im Verborgenen wirkt, um den Menschen den Glauben an Ihn zu bringen. Dieser Gedanke, dass der himmlische Vater mir den Weg zu Jesus zeigt, ist nicht offenkundig und taucht sehr selten in unseren Predigten oder Überlegungen auf. Jeder, der auf den Vater hört, wird zu Jesus, dem Brot des Lebens kommen, und er wird in Gottes Sohn das ewige Leben haben. Das Wirken des Vaters ist geheimnisvoll und verborgen, aber es hat besondere Kraft, die uns zum Sohn Gottes hinzieht.

Wenn wir über unseren eigenen Glaubensweg nachdenken, stellen wir sehr oft fest, dass uns diese Erfahrung unbekannt ist. Aber es muss nicht so bleiben, um sie zu finden und zu verstehen, haben wir zwei Hinweise bekommen. Der erste Hinweis: Jesus spricht, dass „nur er den Vater gesehen hat“ und „niemand hat den Vater gesehen ausser dem, der von Gott ist.“ Das heisst, wenn ich auf allen möglichen Wegen versuche, Jesus Christus zu begegnen, mein Leben Ihn anzuvertrauen, an Ihn zu glauben, dann werde ich durch Jesus meinen Vater finden, und so wird die Taufgnade – dass ich Kind Gottes, seine Tochter oder sein Sohn, bin - in mir lebendig werden.

Es gibt auch eine dunkle Seite dieser Begegnung mit Ihm und das ist der zweite Hinweis. Johannes schreibt, dass die Juden murrten, weil Er gesagt hatte, „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“. Wie kann Er eine solche Behauptung äussern! „Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann Er jetzt sagen: „Ich bin vom Himmel herabgekommen?“ Jesus bittet sie dringlich: Murr nicht! In dieser Bitte hallt die Warnung nach vor einem Verhalten ähnlich dem Verhalten der Israeliten gegenüber Gott und Mose während des Auszugs aus Ägypten. Damals haben sie ihre Herzen durch Murren so verhärtet, dass sie 40 Jahre in der Wüste umherirren mussten, bis sie endlich im verheissenen Land ankamen.

Die verborgene Anziehungskraft des Vaters wirkt an uns, und wenn wir mit offenem Herzen den Herrn suchen und Ihn in unser Herz aufnehmen, uns Ihm anvertrauen, werden wir uns auf einen Weg begeben. Und so, hoffe ich, werden wir sehen, dass wir uns nach dem Brot sehnen, das uns Jesus gibt. Jesus ist es selbst. Er allein.

„Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“

Dann werden wir erkennen, dass wir vom ersten Moment unseres Daseins vom Vater geliebt sind und zu Ihm durch Jesus gelangen.

Ihr P. Józef Zborzil OP